

29. Franken-Conveniat-Treffen am 1. Mai 2024 im Coburger Land

Die Rosenau ist eine Parkanlage in Unterwohlsbach, einem Ortsteil der Stadt Rödentel, und Rödentel liegt wiederum nicht weit entfernt von Coburg. Allein der Park ist einen Besuch wert und er beherbergt noch zwei außergewöhnliche Sehenswürdigkeiten: das Schloss Rosenau und das Europäische Museum für Modernes Glas.

Schloss Rosenau ist der Geburtsort von Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha, der später Gemahl der britischen Königin Victoria wurde. Alberts Vater Herzog Ernst I. von Sachsen-Coburg und Gotha hat das malerisch über der Itz gelegene Schloss ab 1808 umgestaltet und als Sommerresidenz ausbauen lassen. Die beiden jungen Prinzen Albert und Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha verbrachten in ihrer Kindheit die warmen Monate meistens in der Rosenau.

Hinter dem Fasanwärterhaus stand ihnen ein eigener kleiner Garten zur Verfügung, der sogenannte Prinzensgarten. Dort konnten sich Ernst und Albert gärtnerisch betätigen und sie übernahmen die Pflege der Blumenbeete weitgehend selbst. Den Mittelpunkt der Anlage bildete ein Vogelhaus, in dem Finken gehalten wurden. Zudem befand sich auf dem Areal ein kleines Sommerhaus, das die Jungen im Inneren dekorierten, sowie mehrere Turngeräte. Albert schildert seinem Vater in einem Brief den Tagesablauf: „Wir widmen die ganze Tageszeit dem Studium, mit Ausnahme der beiden Stunden von 2 bis 4 Uhr, in denen wir uns in unserem Garten regelmäßig tüchtig durcharbeiten. Wenn du wieder einmal in denselben kommen wirst, so wirst du vielleicht doch schon Manches darin verändert finden.“

Prinz Albert behielt zeitlebens eine ganz besondere Beziehung zur Rosenau. 1845 besuchte er den Ort seine Kindheit gemeinsam mit seiner Gemahlin Queen Victoria. Auch nach dem frühen Tod Alberts 1861 blieb Victoria der Rosenau emotional sehr verbunden und ließ den Prinzensgarten, der von Vandalen zerstört worden war, im Jahr 1863 wiederherstellen.

Gleichzeitig mit der Umgestaltung des Schlosses begann Herzog Ernst I. ab 1808 mit der Anlage eines Landschaftsparks von über 200 Hektar. Zentrum des Parks ist ein weites Wiesental, an dessen Ende sich ein See, der große Schwanenweiher befindet. Außer ihm und dem kleinen Prinzenweiher sind von der ursprünglichen Ausstattung noch eine Grotte mit Wasserfall, mehrere Steinbänke, Reste eines künstlichen Wasserfalls in der Itz, die Ökonomie, das Teehaus (heute Parkrestaurant) und die Orangerie (erstes Glasmuseum, heute Veranstaltungsraum) erhalten. Eine Turniersäule mit Sonnenuhr erinnert an die im Park abgehaltenen "Ritterturniere" des Herzogs. Der heutige Park umfasst noch 36 Hektar.

Der 2008 eröffnete Neubau des Museums verfügt über eine Ausstellungsfläche von 1260m² auf zwei Ebenen. Dessen Realisierung beruht auf dem Engagement des Coburger Unternehmers Otto Waldrich, der einen großen Teil der Investition in Höhe von rund 5,17 Millionen Euro übernahm. In der Dauerausstellung im Erdgeschoss wird die Entwicklung des Studioglases von den 1960er Jahren bis heute gezeigt. Neben künstlerisch gestaltetem Gebrauchsglas sind Skulpturen und Installationen aus Glas zu sehen. Eine Glastreppe führt ins Obergeschoss. Auf der Galerie erhalten Besucherinnen und Besucher Informationen zur Herstellung von Glas und zu dessen unterschiedlichen Verarbeitungsmöglichkeiten. Bei Veranstaltungen im Lampenglasstudio kann man Glaskünstlern über die Schulter sehen und sich selbst an der Gestaltung von Glasperlen versuchen. Im Untergeschoss des Museums befindet sich die Studiensammlung Keramik, in der über 500 Exponaten von über 250 internationalen Keramikern präsentiert werden. Es ist die größte Sammlung moderner Keramik im süddeutschen Raum.

Text: DL8NCU Fotos: DL9NAC, DK8AF, DL8NCU